



Mit dem Alterssimulationsanzug „altert“ die 15-jährige Vivien binnen Minuten um Jahrzehnte. •Fotos: Appel



Angst, zu fallen: Mit der Knieorthese, Gewichtsweste und Gewichten an den Armen und Füßen wird das Gehen mühsam. Die Schüler erfahren am eigenen Leib, wie unsicher sich ältere Menschen etwa beim Überqueren der Straße fühlen können.

Plötzlich Jahrzehnte älter

Simulationsanzug: Oberschüler erfahren am eigenen Leib, wie es ist, „alt“ zu sein

Von Sven Appel

ELZE • Binnen Minuten altert die 15-jährige Vivien um Jahrzehnte: Sie schlüpft nicht nur in einen Alterssimulationsanzug, sondern für die nächsten Minuten in ihr gealtertes Ich.

„Es ist für jüngere Menschen nur schwer vorstellbar, wie sich ein älterer Mensch fühlt. Mit dem Simulationsanzug erlebt er die altersbedingten Belas-

tungen und Schwierigkeiten“, erläutert Elke Meinhardt, ehrenamtliche Wohnberaterin, dass mit dem Anzug die Einschränkungen des Sehens, Hörens, der Beweglichkeit, des Greifvermögens und des Koordinationsvermögens sowie der Kräfteverlust realistisch nachgebildet werden. Wurde der Anzug einst für die Industrie entwickelt, um Produkte für Senioren zu testen, so nutzt Meinhardt

den Simulationsanzug der Pflegestützpunkte für Stadt und Landkreis Hildesheim, um für ein frühzeitiges Nachdenken über eine barrierefreie und altersgerechte Gestaltung der eigenen Wohnung zu werben.

Doch ihre heutigen „Klienten“ sind noch zu jung, um sich über eine altersgerechte Wohnung Gedanken zu machen. Sieben Jugendliche der Krüger-Adorno-Schule wollen im

Ladentreff des Netzwerks Zukunft am eigenen Leib erfahren, was es heißt, alt zu sein. Sie belegen den Schul-Profilkurs „Gesundheit und Pflege“ und hatten beispielsweise bei Besuchen im Pflegeheim erste „Tuchfahrungen“ zu Menschen einer völlig anderen Generation. Das Thema „Alter“ sei „theoretisch“ schwer vermittelbar, freut sich Lehrerin Anke Krueger, dass ihre Schützlinge durch den Simulationsanzug selbst Antworten darauf finden, warum es bei älteren Menschen an der Supermarktkasse oder beim Überqueren der Straße länger dauern könnte. „Das wird das Verständnis fördern“, ist sich die Lehrerin sicher. Einschränkungen der Beine, ein verschwommenes Sichtfeld, Unbeweglichkeit und Angst vor dem Fallen: „Es war anstrengend. Ich musste mich sehr konzentrieren“, berichtet Vivien von ihrem Test, während sie den Simulationsanzug wieder ablegt. Sie freut sich, sich wieder zurück in eine fitte 15-Jährige „verwandeln“ zu können.



Mit den Spezialhandschuhen, dem Gehörschutz und der Simulationsbrille wird für Vivien das Abzählen von Kleingeld an der Kasse zwangsläufig zur Herausforderung.